



Die Nationale Moorschutzstrategie Kurzzusammenfassung

Moore sind Multitalente

Es gibt viele gute Gründe, Moore besser zu schützen, wiederherzustellen und nachhaltiger zu nutzen. Deshalb hat die Bundesregierung die Nationale Moorschutzstrategie beschlossen.

Moore sind Multitalente!

- Sie bieten einzigartige Lebensräume für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten wie etwa Rohrdommel, Wollgras oder Sonnentau;
- Sie sind Langzeitspeicher für Kohlenstoff und zählen damit zu den großen natürlichen Klimaschützern;
- Sie regulieren wie ein Schwamm den Wasser- und Nährstoffhaushalt und haben durch Verdunstung eine kühlende Wirkung auf ihre Umgebung.
- Und sie gewinnen als Erholungs-, Rückzugs- und Erlebnisraum zunehmend an Bedeutung.

Warum Moore sofort geschützt werden müssen

92 Prozent der Moore in Deutschland sind heute entwässert. Moorböden wurden insbesondere für die landwirtschaftliche Nutzung als Ackerbauflächen entwässert und über Jahrzehnte vollkommen trockengelegt. Diese entwässerte, landwirtschaftliche Nutzung der Flächen ist endlich. Sie ist ökonomisch wie ökologisch nicht nachhaltig. Ein großer Teil der Moorböden ist außerdem stark belastet mit Nährstoffen. Auch die Klimakrise setzt den Mooren stark zu. Der Temperaturanstieg etwa führt Veränderungen im Wasserhaushalt der Moore, ihr Wasserstand sinkt weiter ab. Dadurch kommt der Torf in den Mooren mit Luft in Berührung und große Mengen des über Jahrtausende gespeicherten Kohlenstoffs werden als Treibhausgase freigesetzt. Er verbrennt förmlich. Das wiederum beschleunigt die Klimakrise.

Es gibt in Deutschland rund 1,8 Millionen Hektar Moorböden, ein Großteil davon im Norddeutschen Tiefland und im Alpenvorland. Obwohl das nur rund 5 Prozent der gesamten Landesfläche Deutschlands ausmacht, ist in diesen Moorböden genauso viel Kohlenstoff gespeichert wie in den deutschen Wäldern. Diese Ökosysteme müssen daher geschützt und ihre Wasserstände angehoben werden, damit die Kohlenstoffspeicher in den Moorböden erhalten werden. Nur so kann es in Deutschland gelingen, bis 2045 treibhausgasneutral zu leben und zu wirtschaften.

Inhalt der Moorschutzstrategie

Die Nationale Moorschutzstrategie der Bundesregierung ist Teil des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK). Das ANK will Ökosysteme stärken, wiederherstellen und schützen, damit sie gleichzeitig Klimaschützer und Lebensraum für Pflanzen und Tiere bleiben. Die Moorschutzstrategie umfasst und konkretisiert alle notwendigen Schritte, um Moore zu schützen und zu stärken, langfristig wiederherzustellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern. Dazu zählen Maßnahmen zum Schutz und zur Wiedervernässung, Maßnahmen auf den Flächen im Eigentum des Bundes oder insbesondere zur angepassten land- und forstwirtschaftlichen Nutzung und zur Förderung und zum Aufbau von neuen Wertschöpfungsketten, genauso wie konsequentes Monitoring, umfassende Datenerhebung und Öffentlichkeitsarbeit zum Moorschutz.

Die Strategie ist eng verknüpft mit vielen anderen Programmen und Strategien der Bundesregierung. Für die Umsetzung des Moorschutzes vor Ort sind auch die Moorschutzprogramme einzelner Bundesländer wichtig. Die Nationale Moorschutzstrategie schließt somit auch eine Lücke auf Bundesebene. Synergien gibt es zum Beispiel mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, der Torfminderungsstrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft oder der Nationalen Wasserstrategie.

Maßnahmen für den Moorschutz

Die Nationale Moorschutzstrategie enthält Maßnahmen in zehn verschiedenen Handlungsfeldern. Dazu gehören zum Beispiel:

- Schutz und Wiederherstellung naturnaher Moore

Vollkommen natürliche Moore gibt es in Deutschland nicht mehr, sie sind größtenteils beeinträchtigt und entwässert. Dadurch werden jährlich 53 Millionen Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre freigesetzt. Es ist deshalb wichtig, noch existierende naturnahe Moorflächen zu erhalten. Das legt die Moorschutzstrategie jetzt fest: Bisher nicht genutzte Moorflächen sollen auch künftig nicht genutzt werden und, wenn möglich, vollständig wiedervernässt werden. Dazu soll auch gesetzlich klargestellt werden, dass der Moorschutz im öffentlichen Interesse liegt.

- Landwirtschaftliche Nutzung von Moorböden

Viele Moorflächen werden landwirtschaftlich genutzt, vor allem als Grünland für die Milchviehwirtschaft. Diese Flächen sind meist stark entwässert und der Moorboden sackt immer weiter ab. Eine landwirtschaftliche Nutzung ist dann nicht mehr möglich und landwirtschaftliche Betriebe stehen auf dem Spiel. Diese Form der Bewirtschaftung ist daher nicht nachhaltig und verursacht hohe Treibhausgas-Emissionen. Die Moorschutzstrategie unterstützt und fördert deshalb in Kooperation mit den Ländern und landwirtschaftlichen Betrieben alternative und nachhaltige Bewirtschaftungsformen, die auch einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten. Dazu zählen etwa Paludikulturen, also Verfahren zur nassen Bewirtschaftung mit heimischen Arten wie Torfmoosen oder Schilf.

Um eine nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Moorböden zu sichern, sollen neue klimaverträgliche Wertschöpfungsketten entstehen. Wiedervernässte Moorböden können zum Beispiel zur nachhaltigen Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln oder Biomasse oder sogar Photovoltaik-Anlagen genutzt werden. Eine solche Transformation der Landwirtschaft zahlt sich auch ökonomisch aus.

- Torfabbau und Torfnutzung

In Deutschland findet Torfabbau schon jetzt nur noch in einzelnen Bundesländern statt, mittelfristig wird der Torfabbau ganz auslaufen. Die Bundesregierung wird sich im Rahmen der Moorschutzstrategie dafür einsetzen, dass in den Ländern keine neuen Anträge zum Torfabbau mehr genehmigt werden. Außerdem wird die Erforschung und Entwicklung von qualitativ hochwertigen Torfersatzstoffen zum Beispiel für den Gartenbau gefördert. Verbraucher sollen über diese Ersatzstoffe gezielt informiert werden.

- Moorschutz auf Flächen im Eigentum des Bundes

Etwa ein Prozent der Flächen in Deutschland sind im Eigentum des Bundes, darunter auch viele entwässerte Moorböden. Der überwiegende Teil davon wird militärisch genutzt. Auf diesen Flächen gibt es eine bemerkenswerte Arten- und Biotopvielfalt. Die Moorschutzstrategie legt fest, dass diese Flächen möglichst vollständig wiedervernässt werden sollen, um Treibhausgase zu binden und wertvolle Naturräume zu schützen. Bis zum Jahr 2024 erstellt der Bund dafür ein eigenes Moorschutzkonzept.

So wird der Moorschutz finanziert

Auf Bundesebene wird besonders das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz mit seinem Moorschutzschwerpunkt die dauerhafte Wiedervernässung von Moorböden unterstützen.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Förderprogrammen für den Moorschutz in Deutschland. Viele Programme des Bundesumweltministeriums sind unter dem Dach des Bundesnaturschutzfonds angesiedelt. Zudem haben alle moorreichen Länder eigene Moorschutzprogramme aufgestellt und fördern entsprechende Projekte vor allem über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes.

So geht's weiter

Die Nationale Moorschutzstrategie ist eine gemeinsame Strategie der gesamten Bundesregierung. Die Bundesregierung wird regelmäßig über den Stand der Umsetzung berichten und so eventuellen Bedarf zum Nachsteuern frühzeitig erkennen. Alle fünf Jahre wird ein Fortschrittsbericht veröffentlicht, zu dem alle Ressorts beitragen.

Im Jahr 2025 wird die Bundesregierung den Prozess der Wiedervernässung von Mooren erstmals evaluieren. Auf dieser Grundlage wird dann ein Zielpfad für den weiteren Ausstieg aus der Moorentwässerung mit konkreten Treibhausgasminderungszielen bis 2045 festgelegt. So können Moore ihre Rolle als Multitalente komplett ausspielen.